

Mittwoch, 13. Juni 2018

Stadtbibliothek

Lesung in der Reihe „Debüt“

S-Mitte Carla, ein Mädchen in der Pubertät, lebt nach der Trennung ihrer Eltern beim Vater. Sie ist eine sehr gute Schülerin, fleißig und unauffällig, und die Dinge laufen eigentlich normal – bis Carla Amok läuft. Kristina Nenningers Roman „Warum läuft Kind C. Amok“ setzt einige Zeit vor der Tat ein und zeigt anfängliche Absonderlichkeiten Carlas ebenso wie Alltägliches. Er beschreibt auch die wachsende Sorge des Vaters und die Gleichgültigkeit der Mutter. Am Ende steht ein Verbrechen aus Ruhmessucht, eine herostratische Tat. Mit ihrem Romandebüt ist Kristina Nenninger ein dystopischer Familienroman in eindringlicher, wacher, mitunter suggestiver Sprache gelungen.

Am Donnerstag, 21. Juni, ist die Autorin im Café LesBar der Stadtbibliothek am Mailänder Platz zu Gast und stellt in der Debüt-Reihe ihren Erstling im Gespräch mit der Stuttgarter Kunstvermittlerin und Moderatorin Sara Dahme vor. Beginn ist um 19.30 Uhr. *red*

Kurz berichtet

S-Mitte
Fünf Jahre nach Snowden

Der Chaos Computer Club Stuttgart (CCCS) lädt am Donnerstag, 14. Juni, in das Max-Bense-Forum am Mailänder Platz 1. Von 19.30 Uhr geht es um Edward Snowden. Der ehemalige Mitarbeiter des US-Geheimdienstes CIA enthielt 2013 umfassende Überwachungs- und Spionagetätigkeiten amerikanischer Nachrichtendienste. Er lebt an einem unbekanntem Ort in Russland im Exil. *cr*

S-Mitte
Die unterschätzte Revolution

Die Novemberrevolution 1918 beendete das Deutsche Kaiserreich und begründete die Weimarer Republik. Im historischen Gedächtnis spielt sie aber im Vergleich zur Revolution von 1848 eine untergeordnete Rolle. Der Historiker Wolfgang Nieß hat ein Buch über die Revolutionsjahre 1918 und 1919 geschrieben, in dem er deren Bedeutung für die Demokratieentwicklung in Deutschland unterstreicht. Uwe Timm spricht mit Nieß am 15. Juni im Max-Bense-Forum, Mailänder Platz 1, von 19.30 Uhr an über die Ereignisse 1918. Der Eintritt zu der Veranstaltung kostet fünf Euro. *cr*

S-Mitte
Das kostbare Gut Wasser

Am Freitag, 15. Juni, gibt es einen von 19 Uhr bis 21 Uhr Abend zum Thema Wasser als Resource im Weltcafé an der Charlottenstraße 17. Dabei wird es auch um die Frage eines gerechten Zugangs zu Trinkwasser gehen. Lea Mika von der Organisation refill Deutschland w.r.d. Die Organisation setzt sich gegen Plastikmüll und die Verschmutzung der Meere mit Kunststoff ein. Die Organisation unterhält sogenannte Refill-Stationen in Geschäften, Restaurants oder Büros, in der jeder eine mitgebrachte Trinkflasche auffüllen kann. *cr*

S-West
Fußsyndrom bei Diabetis

In der Vortragsreihe Gesundheitsmagazin sprechen die beiden Leiter der Diabetischen Fußambulanz am Diakonie-Klinikum Stuttgart, Susanne Moritz und Norbert Heim, am Donnerstag, 14. Juni, um 17 Uhr im Hörsaal des Diakonie-Klinikums (Rosenbergstraße 38) über das diabetische Fußsyndrom und die Behandlungsmöglichkeiten. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. *nay*

S-West
Benefizfestival für Kinder

Im Eltern-Kind-Zentrum (Ekiz) im Stuttgarter Westen an der Ludwigstraße 41-43 findet am Sonntag, 17. Juni, von 14 Uhr an bis 17 Uhr ein Benefiz-Musik-Festival statt – von Kindern für Kinder. Die Mädchen und Jungen aus verschiedenen Schulen zeigen im Café kleine Aufführungen und Konzerte mit diversen Instrumenten. Die Einnahmen der Veranstaltung kommen dem Ekiz zugute. Der Eintritt kostet drei Euro für Kinder und Mitglieder, für Erwachsene fünf Euro. *may*

S-Mitte
Grüps im Spiel

Am Freitag, 22. Juni, wird in der Stadtbibliothek am Mailänder Platz, ab 18 Uhr wieder gespielt. Diesmal werden alle Spiele der Nominierungsliste „Kernspiel des Jahres 2017“, von „Räuber der Nordsee“ über „Exit – Das Spiel“ bis zu „Terraforming Mars“ sowie das Spiel des Jahres 2017 „Kingdomino“ präsentiert. Was am besten gefällt, kann direkt auf der Ebene Leben (3. OG) im Max-Horkheimer-Kabinett gespielt werden. Im Anschluss können alle Anwesenden den „Grüps im Spiel“-Favoriten. *red*

An der Wand aus Bussen stoßen sich viele

S-Mitte Bezirksvorsteherin Kienzle und die Grünen fordern ein Parkverbot für Reisebusse in der City. *Von Martin Haar*

Altag am Alten Schloss: Busse aus ganz Europa bringen Touristen in die Stadt. An diesem Montag kommen die Omnibusse aus Polen, Österreich, Frankreich, Italien und Heidenheim. Das große Interesse an der Stadt freut Gastronomen und Händler, nicht aber die Grünen im Bezirksbeirat. Und zwar aus mehreren Gründen, wie Bezirksbeirätin Christa Bauer erklärt: „Erstens kommt man so kaum über die Straße, zweitens wird durch die Busse die Sicht auf das schöne Alte Schloss und das Stauffenberg-Denkmal verdeckt.“

Beim dritten Punkt bekommt sie Unterstützung von der Bezirksvorsteherin Veronika Kienzle: „Die Berliner Mauer an Bussen lässt oft ihre Motoren laufen. Im Sommer, um die Klimaanlage zu betreiben. Im Winter, um zu heizen.“ Und die Beschicker des Flohmarktes am Karlsplatz erstickten laut Kienzle „am Dieselstaub der Busse – das kann nicht sein.“

Aus Sicht der Grünen im Bezirksbeirat Mitte und Veronika Kienzle dürfen die Busfahrer dort nur eine begrenzte Zeit stehen, um ihre Fahrgäste ab- und nach deren Stadtrundgang wieder einzuladen. Stattdessen stünden die Straßenkreuzer dort stundenlang. Tatsächlich begrenzt ein Verkehrschild die Parkdauer durch ein Schild mit einem Bussymbol und der Aufschrift: „P im Gelegenheitsverkehr.“

Doch die Berufsfahrer aus dem Ausland meinen, dass dies keine Einschränkung darstelle. „Ich habe gerade erst einen Polizisten gefragt“, radebrecht ein Busfahrer aus Neapel: „Er hat mir gesagt, dass es schon okay ist, dass ich hier stehe.“ Bezirksbeirätin Bauer und ihre Fraktionskollegen wollen das so nicht stehen lassen. Sie fordern in einem Antrag die Stadt auf, nach Lösungen zu suchen. Zum Beispiel, den Bussen eine Parkmöglichkeit außerhalb



Auf Bezirksvorsteherin Veronika Kienzle wirken die Reisebusse vor dem Alten Schloss wie die Berliner Mauer.

Foto: Martin Haar

„Beschicker des Flohmarktes erstickten am Dieselstaub.“

Veronika Kienzle, Bezirksvorsteherin



Foto: Christoph/Max Kuschel

der Kernzone anzubieten. Etwa auf einem großen Parkplatz in Obertürkheim. „Nach zehn oder 15 Minuten sollten die Busse weiterfahren müssen“, fordert auch Veronika Kienzle. Bezirksbeirat Ralph Schelle (SÖS/Linke-plus) schlägt vor, die Reisebusse sollen ihre Fahrgäste an der Buschleife am Schlossplatz statt an der Münzstraße ein- und aussteigen lassen.

Eine Sprecherin der Stadt stellt indes klar: „Reisebusse dürfen in der Münzstraße, zwischen Altem Schloss und Karlsplatz, ohne zeitliche Beschränkung parken. Sie zählen zum sogenannten Gelegenheitsverkehr, wie er im Personenbeförderungsgesetz nach Paragraph 46 definiert wird. Dies beschreibt auch die Beschilderung vor Ort.“ Nur in einem Punkt verhalten sich die Busfahrer nicht gesetzeskonform: „Nicht erlaubt ist es, den Motor während des Parkens laufen zu lassen. Generell gilt es, unnötigen Lärm oder Abgasbelastungen zu vermeiden.“

Das Bußgeld dafür kostet zehn Euro.

Kommentar

Keine Karossen vor Schlössern

Menschengerechte Stadt Tourismus braucht angemessene Rahmenbedingungen – Reisebusse brauchen stadtnahe Dauerparkplätze. *Von Martin Haar*

Luigi hat 1254 Kilometer von Caivano, einem Ort der Metropole Neapel, bis nach Stuttgart hinter sich. Er ist es gewohnt, solche Distanzen zu bewältigen. Und er ist es gewohnt, dass er seine Fahrgäste problemlos in die Innenstädte Europas kutschieren kann. Auch passende Stellplätze für seinen Bus findet er in der Regel. Nur in Stuttgart nicht. Luigi versteht das nicht. Tatsächlich ist es nicht nachvollziehbar, dass sich die Stadt einerseits rühmt, für Touristen aus aller Welt immer attraktiver zu werden. Andererseits keine passende Infrastruktur für die Reiseunternehmer

vorhält. Die fünf, sechs Plätze in der Münzstraße sind für dauerparkende Busse mit laufenden Motoren jedenfalls denkbar ungeeignet. Hier sollte sich die Stadt rasch um Alternativen bemühen. Im Sinne der Bürger, im Sinne der Ökologie und im Sinne eines attraktiven Stadtbildes. Und selbst wenn sich mancher Politiker, selbst aus dem ökologischen Lager, inzwischen daran gewöhnt hat, dass Karossen vor den schönsten Wahrzeichen wie etwa dem Neuen Schloss parken, sollte die Empörung darüber nicht verstummen. Autos und Busse haben vor Schlössern nichts zu suchen.

Therese Huber sticht das Gerberplätzle aus

S-Mitte Der Bezirksbeirat einigt sich einstimmig auf Platznamen für das bisherige Niemandsland im Gerberviertel. *Von Martin Haar*

Eine unschöne Geschichte findet nun doch ein glückliches Ende. Der Platz zwischen den Gebäuden Gerberstraße 14 und 16, bisher städtisches Niemandsland, bekommt nun einen Namen. Der Bezirksbeirat Mitte hat sich einstimmig auf den Namen „Therese-Huber-Platz“ geeinigt. Zuvor war der Platz in die Schlag-

zeilen geraten, weil der Gerberviertelverein ohne Absprache mit der Stadt, das Stückchen Land „Gerberplätzle“ getauft und einpassendes Schild dazu aufgestellt hatte. Dieses Plätzchen ließ die Stadtverwaltung wiederum in einer Nacht-und-Nebel-Aktion von Arbeitern der Abfallwirtschaft absägen. „Der Abbau des Straßenschildes war nötig, da es auf einen Platznamen verwiesen hat (Gerberplätzle), der nicht im Stuttgarter Stadtplan vergeben ist“, begründete eine Sprecherin der Stadt die Aktion.

Sollte die Benennung „Therese-Huber-Platz“ aus Gründen der Verwechslungsgefahr nicht möglich sein, könnte jenes Schild erneut zum Einsatz kommen. Dann, so der Bezirksbeirat, soll die Fläche Gerberplätzle heißen. Doch davon geht Bezirksvorsteherin Veronika Kienzle nicht aus. Im Übrigen ist sie „sehr zufrieden“ mit den neuen

Platznamen, den die Literaturwissenschaftlerin Mascha Riepl-Schmidt ins Spiel gebracht hatte. Sie nennt die Platzpatronin eine „kämpferische Schriftstellerin“ und wohl erste Tageszeitungsredakteurin (Cotta'sches „Morgenblatt für gebildete Stände“) Stuttgarts. Therese Huber, geborene Heyne, verwitwete Forster habe sich mit der Aufklärung befasst und für Frauenrechte gekämpft. „Sie hat dafür plädiert, dass unverheiratete Frauen einen Beruf ausüben könnten, um vernünftig zu leben“, erklärt Riepl-Schmidt.

Regionales kommt direkt ins Haus

S-West Von Juli an hat die Marktschwärmerei einen zweiten Standort: im Eltern-Kind-Zentrum. *Von Nina Ayerle*

Bei einem Streifzug durch Berlin hat Thomas Schädlér eine sogenannte Marktschwärmerei entdeckt. Via Internetplattform können sich Kunden regionale Produkte bestellen und an einem zentralen Ort zum immer gleichen Termin abholen. Seit einem Jahr organisiert Schädlér eine Marktschwärmerei an der Kulturinsel Bad Cannstatt, am 12. Juli kommt nun ein zweiter Standort in Stuttgart hinzu – im Eltern-Kind-Zentrum im Stuttgarter Westen (Ludwigstraße 41-43).

Immer donnerstags von 17 bis 18.30 Uhr können sich Kunden ihre bestellten Produkte dort abholen. „Das passt wirklich gut zu unserem Konzept, auch wir setzen auf Regionales“, sagt Petra Mayer im Ekiz. Auch für die Kita-Eltern sei das toll, weil viele ja ihre Kinder ohnehin um fünf Uhr etwa abholen würden.

Ideal sei das auch für die Senioren im Haus. Immer dienstags wolle man den Interessierten unter ihnen künftig dabei helfen, ihre gewünschten Produkte im Internet vor zu bestellen und kriegen es don-



Vor einem Jahr ist Thomas Schädlér (links) mit der ersten Marktschwärmerei an der Kulturinsel in Bad Cannstatt gestartet.

Foto: Lg/Oliver Wüllinkony

nerstags ins Haus geliefert. „Viele könnten ja gar nicht selbst zum Wochenmarkt am Bismarckplatz laufen“, sagt Mayer.

Aktuell haben sich laut Schädlér schon 14 landwirtschaftlicher Erzeuger und Lebensmittelhersteller zusammengeschlossen, etwa 60 Kunden haben sich bereits online registriert. Jeder Erzeuger dürfte bei der Marktschwärmerei nur das anbieten, was er selbst produziert hat: auf dem Feld, im Gewächshaus, im Stall oder in der Küche. Die Betriebe liegen alle in etwa im Umkreis von 20 Kilometer von Stuttgart. An-

geboten werden soll langfristig das gesamte Sortiment eines Wochenmarktes: Obst und Gemüse, Backwaren, Molkereiprodukte sowie Eier und Fleisch, Marmelade oder auch Honig.

Termin Am Donnerstag, 12. Juli, wird die Marktschwärmerei im Ekiz, Ludwigstraße 41-43, um 17 Uhr eröffnet. Es gibt an dem Abend viel zu probieren und Interessierte können die Produzenten persönlich kennenlernen.

Registrierung marktschwärmer.de/de

Diakonissenplatz

Planung übernimmt wohl Büro aus Fulda

S-West Von 2020 an soll der Diakonissenplatz umgestaltet werden. Mit den Planungen wird die Stadt Stuttgart das Büro Mann Landschaftsarchitektur aus Fulda beauftragen. Der Landschaftsarchitekt Tobias Mann stellt sich am Diakonissenplatz eine etwa 2000 Quadratmeter große Spiel- und Liegewiese vor, die umgeben ist von Pflanzen, Sträuchern und Bäumen. Den Platz hat er offen gestaltet und Raum gelassen für Quartiersfeste, für Tischtennis, Boule oder vielleicht ein kleines Café. Der Bezirksbeirat West hat dem Vorschlag mehrheitlich zugestimmt.

Voraussichtlich im Jahr 2020 wird die Jugendverkehrsschule an ihren neuen Standort am Westbahnhof umziehen. Danach soll der Diakonissenplatz endlich wieder ein Platz für die Bürger werden. Mehrere Bürgerbeteiligungsunden gab es dazu, bei denen die Bürger ihre Ideen einbringen konnten. Im Juni 2017 stellten vier Büros dann vor dem Bezirksbeirat und Interessierten Bürgern ihre Konzepte vor. Der Favorit der Bürger wäre der Entwurf von Ulrich Schuster von Plankontor S1 aus Stuttgart gewesen. Dieser habe sich aber aus verschiedenen Gründen nicht realisieren lassen, sagt Bezirksvorsteher Reinhard Möhrle, weshalb man sich nun für den damals zweiten Favorit entschieden habe. *may*